



## SI-Themenabend: Häusliche Gewalt

### Bewegende Veranstaltung trotz schwerer Kost

**Ingolstadt, 12.12.2013.** „Häusliche Gewalt und die Folgen für unsere Gesellschaft“ so lautete das diesjährige Thema der Veranstaltungsreihe "Gespräche mit SI - verbinden und bewegen". Schwere Kost so kurz vor Weihnachten, könnte man meinen. Aber der 10. Dezember ist der Tag der Menschenrechte und Tag der Soroptimistinnen, führte Bettina Neisen-Bellmann, amtierende Präsidentin des Ingolstädter Serviceclubs, in ihrer Begrüßung aus. Zahlreiche Gäste aus Politik, Verwaltung, Medizin, Polizei, Rechts- und Sozialwesen waren ihrer Einladung gefolgt. Was dringend gebraucht wird in Ingolstadt – und darin waren sich am Ende alle einig – ist eine nachhaltige Präventionsarbeit mit jungen Menschen.

#### Jede vierte Frau Opfer

Der Abend hätte kurzweiliger nicht sein können: Hauptreferentin, Dr. Petra Brzank, Dipl. Soziologin und promovierte Gesundheitswissenschaftlerin am Berliner SOPHIE, (Social Science and Public Health Institute), referierte im voll besetzten Ingolstädter Illuminatensaal über ihre jüngsten Forschungsergebnisse zum Thema häusliche Gewalt. Das Fazit ist schockierend: Jede vierte Frau wird einmal im Leben Opfer von häuslicher Gewalt. Und auch Jugendliche erleben in erschreckend hoher Anzahl bereits Gewalt in ihren ersten Dates und Beziehungen. Brzank beleuchtete alle Facetten der Gewalt an Frauen mit ihren vielfältigen Auswirkungen auf die Gesellschaft und legte abschließend folgende Rechnung vor: Häusliche Gewalt produziere nach ihrer Forschung immense Kosten für die Allgemeinheit. In Deutschland gehe man von einem Wert, der etwa bei 55 Euro pro Kopf pro Jahr liegt, aus. Eine hohe finanzielle Belastung, die durch rechtzeitige Präventionsangebote deutlich minimiert werden könnte, so die Berliner Wissenschaftlerin.

## **Gewalt in Ingolstadt ein Thema**

Im zweiten Teil des Themenabends wurde das Problem auf lokaler Ebene beleuchtet. Drei Experten berichteten über ihre Erfahrungen und Erkenntnisse aus der beruflichen Praxis. Den Anfang machte Kriminalhauptkommissarin Silke Wirth. Sie ist die Beauftragte für Frauen und Kinder am Polizeipräsidium Oberbayern Nord, das einen etwa 7200 Quadratkilometer großen Schutzbereich von Eichstätt über Ingolstadt bis Starnberg und von Schrobenhausen bis Dachau abdeckt. Ihr Polizeipräsidium ist zuständig für 1,5 Millionen Bürger. Sie berichtete, dass Gewaltdelikte im häuslichen Bereich in Ingolstadt allein in 2012 um 20 Prozent gestiegen sind. Und die Tendenz ist deutlich weiter steigend. Zirka 450 Mal rückt die Ingolstädter Polizei pro Jahr aus, weil sie von Opfern oder deren Kindern zum Tatort nach Hause gerufen wird. „Die Frauen sind heute sensibilisierter und zeigen die Täter schneller an als früher, aber die Gewaltbereitschaft nimmt auch deutlich zu“, so erklärte Wirth die erschreckenden Zahlen. Sie bildet Mitarbeiter und Kollegen aus, berät und nutzt jede Gelegenheit, um Fachleute und auch Frauen selbst für dieses Thema zu sensibilisieren. Ihre Vision ist eine eigene Interventionsstelle für häusliche Gewalt in Ingolstadt. Hier sollen sich betroffene Frauen hinwenden können und durch den gesamten Prozess vom Hilferuf, über die Anzeige, Beratung, Verhandlung und letztlich zur Verurteilung des Täters durch ein kompetentes Team begleitet werden.

## **Personal in Notaufnahme eigens geschult**

Dass von Gewalt betroffene Frauen sehr stark sein müssen, um sich überhaupt den Behörden und Mediziner anzuvertrauen, bestätigte auch Dr. Florian Demetz, Direktor der Notfallklinik und des Rettungszentrums am Klinikum Ingolstadt. Frauen müssen zunächst einen 15-seitigen, sehr intimen Fragebogen zur Tat ausfüllen, bevor die Beweisaufnahme stattfinden kann. Auch er berichtete über steigende Patientenzahlen am Klinikum Ingolstadt mit Verletzungen durch Gewalteinwirkung. Sein Team aus Mediziner, Pflegekräften und Psychologen ist eigens geschult im Umgang mit Gewaltopfern. Dennoch: Um Ausreden für die Ursachen der Verletzungen sind die Betroffenen und deren Angehörige oft nicht verlegen. Dann sei es schwer, einzugreifen. Man könne nur vermuten, dass die Dunkelziffer weitaus höher liege als die genannten Zahlen, so Demetz.

## **Wichtige Anlaufstelle: das Caritas Frauenhaus**

Marianne Frinken, Leiterin des Ingolstädter Caritas Frauenhauses, verzeichnet in den letzten Jahren einen starken Anstieg an Beratungsgesprächen. Platz im Frauenhaus gibt es derzeit jedoch nur für 10 Betroffene und 14 Kinder. Nicht erst seit eine junge Frau, die bereits vor vielen Jahren mit ihrer Mutter im Frauenhaus Zuflucht gefunden hatte, ebenfalls dort Schutz suchte, richtet Marianne Frinken ihr Augenmerk verstärkt auf das Thema Prävention. Mit dem aus Spenden finanzierten Schulungskonzept PräGe werden deshalb seit Anfang 2013 Schülerinnen und Schüler der 7. und 8. Jahrgangsstufen an Ingolstädter Schulen durch Mitarbeiterinnen des Frauenhauses sensibilisiert. Frinken forderte zudem, endlich auch Therapieangebote für Täter einzuführen.

## **Gemeinsam gegen Gewalt**

Der Abend endete mit einer angeregten Diskussion zwischen Teilnehmern und Referenten. Bei der Frage, wie die Unterstützung der Verantwortlichen in Verwaltung, Politik, Medizin, Polizei, Verbänden und Schulen aussehen könnte, waren sich alle einig. Nur gemeinsam kann man etwas in Ingolstadt bewegen: so zum Beispiel, wie von Silke Wirth und Marianne Frinken vorgeschlagen, durch die Einrichtung einer Interventionsstelle für häusliche Gewalt in Ingolstadt und die nachhaltige Fortführung der durch Spenden finanzierten Präventionsangebote an Ingolstädter Schulen.

- Ende



**Diskutierten mit Gästen aus Stadtverwaltung, Politik, Schule, Medizin, Rechtsberatung, Sozialverbänden und Ingolstädter Serviceclubs das Thema häusliche Gewalt:**

V.l.n.r.:

Marianne Frinken, Caritas Frauenhaus Ingolstadt; Silke Wirth, Kriminalhauptkommissarin und Frauenbeauftragte am Polizeipräsidium Oberbayern Nord; Hauptreferentin Dr. Petra Brzank, Dipl. Soziologin, SOPHIE, Berlin; Gastgeberin Bettina Neisen-Bellmann, amtierende Präsidentin von Soroptimist International (SI) Ingolstadt und Dr. Florian Demetz, Direktor der Notfallklinik und des Rettungszentrums am Klinikum Ingolstadt. Moderiert wurde die Veranstaltung von Beate Heinrich.

**Kontakt für die Presse:**

Bettina Neisen-Bellmann,  
Präsidentin 2012-2014 von SI Ingolstadt  
Gärtnerstraße 7, 85049 Ingolstadt  
(T) 0841-9311013 (F) 0841-9311015  
[praesidentin@soroptimist-ingolstadt.de](mailto:praesidentin@soroptimist-ingolstadt.de)  
[www.clubingolstadt.soroptimist.de](http://www.clubingolstadt.soroptimist.de)

**Soroptimist International (SI)** ist das weltweit größte Netzwerk berufstätiger Frauen mit gesellschaftspolitischem Engagement. Die 90.000 Mitglieder in 3170 Clubs in 125 Ländern stellen Repräsentantinnen mit Konsultativstatus in zahlreichen Gremien der Vereinten Nationen.

**SI** versteht sich als eine "weltweite Stimme für Frauen" und setzt sich durch das weltweite Netzwerk aller Mitglieder und durch internationale Partnerschaften ein für:

- Menschenrechte für alle
- Weltweiten Frieden und internationale Verständigung
- Förderung des Potenzials von Frauen und Kindern
- Integration und demokratische Entscheidungen
- Ehrenamtliche Arbeit, Vielfalt und Freundschaft

**SI** engagiert sich als Serviceorganisation im lokalen, nationalen und internationalen Umfeld auf allen Ebenen der Gesellschaft

[www.clubingolstadt.soroptimist.de](http://www.clubingolstadt.soroptimist.de)